



Michaela Seidl-Nones

43 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder im Alter von 14 und 8 Jahren, Volksschullehrerin und Ausbildungen zur Religions-, Integrations- und Montessoripädagogin, weiters Ausbildung „Sinnzentrierte Pädagogik“ nach Viktor Frankl, lebe mit meiner Groß - Familie auf unserem Bauernhof am Landsberg, Hobbies: Wandern, Kochen, Garteln, Lesen, Kreatives,...

Mein Erleben der Corona-Zeit zu Hause

Ich wusste nicht- so wie wir alle - was auf mich, meine Familie, meine Freunde, meine SchülerInnen,... zukommen wird. Die Unwissenheit, was diese neue Krankheit mit sich bringen wird, diese näher rückende spürbare Verwundbarkeit von uns Menschen und auch die Einschränkung in unserer Freiheit, die ich vorher niemals erlebte, löste bei mir anfangs mulmige Gefühle aus. Ein Zitat von Viktor Frankl, der mich mittlerweile seit vielen Jahren durch mein Leben begleitet, kam mir in dieser Situation in den Sinn:

„Das Leben selbst ist es, das dem Menschen Fragen stellt. Er ist der vom Leben her Befragte, der dem Leben zu antworten – das Leben zu ver-antworten hat.“

Es ist mir sehr klar, dass nicht ich die Fragen stelle, sondern nur die Antwort bei mir liegt – und, diese Antwort ist frei. In jeder Situation gibt es einen „Sternenhimmel“ voller Antwortmöglichkeiten und ich weiß, ich kann aus dieser Vielzahl die für mich sinnvollste, stimmigste Antwort wählen. Also kann ich frei entscheiden und mein Leben IMMER aktiv mitbestimmen.

Für diese Erkenntnis bin ich sehr dankbar, denn es wurde mir rasch klar, dass ich mich nun entscheiden kann zu jammern, weil mein Alltag von heute auf morgen ein anderer ist oder ich diese besondere Zeit auch als Chance nützen kann.

Meine Erfahrung sagt mir, dass wirklich jede Krise auch eine Chance ist; ich in einer Krise reifen darf; Neues lernen darf. So habe ich nun viel wertvolle Zeit für meine Kinder, meine Familie, meinen Garten, ... Ich darf entschleunigen und mich über meinen ziemlich leeren Terminkalender freuen.

Von zu Hause aus werden nun wichtige Arbeiten erledigt, dabei nütze ich nun andere Formen der Kommunikation, die sich in der heutigen Zeit Gott sei Dank anbieten. Über Videokonferenzen bin ich mit meinen SchülerInnen der 4. Klasse VS in Leonstein verbunden. Wir können uns so sehr gut austauschen und ich kann über diesen Weg auch sehr gut neue Lerninhalte vermitteln. Wir ließen gemeinsam Neues zu und zeigten Interesse daran, auch wenn natürlich anfangs alles ungewohnt war. Aufgrund der tollen Unterstützung der Eltern und auch dem Interesse meiner SchülerInnen wurde es in der Zwischenzeit schon ein Stück Normalität, dass wir uns nun so treffen

und uns nicht jeden Tag in der Klasse sehen, um dort zu lernen. *Es ist nun anders, aber auch gut.* Ich bin dankbar für diese Erfahrung, diese Möglichkeit des Unterrichtens ermöglicht mir, mich weiterzuentwickeln.

Neben meinem Home Office bin ich nun, so wie alle Mütter, auch Lehrerin für meine eigenen Kinder. Auch das ist neu und durchaus herausfordernd! Meine Tochter Clara arbeitet sehr selbstständig an ihren Aufgaben und es war für mich spannend zu sehen, in welcher kurzer Zeit sie sich auf ein Arbeiten von zu Hause aus umstellen konnte. Sie erledigt, oft gemeinsam mit ihrer Freundin, ihre Hausaufgaben. Dazu treffen sie sich per Video und arbeiten somit auch im Team, können sich unterstützen und es macht auch so mehr Spaß. Ohne Lernstress und Druck ist Clara nun wesentlich entspannter.

Mein Sohn Matteo kann seine Schulfreunde auch manchmal per Videokonferenz sehen, sie treffen sich zum gemeinsamen Plaudern und Vorlesen von Geschichten, die zu Hause geschrieben werden. Matteo genießt es, dass er nun schon von der Früh weg mithelfen kann auf unserem Bauernhof. Vom Stall ausmisten, über das Weide machen für unserer Schafe bis hin zur Mithilfe auf unserer Baustelle, reichen seine Aufgaben. Von früh bis spät gibt es immer viel für ihn zu tun und es wird ihm nicht langweilig. Am Vormittag muss er aber auch seine Übungen für die Schule erledigen. Manchmal ist es eine echte Herausforderung, ihn für diese Hausübungen zu motivieren 😊. Aber letztlich arbeitet er auch an diesen Arbeitsplänen sehr fleißig und freut sich, dass auch hier – und nicht nur auf der Baustelle – etwas weitergeht.

Außerdem nützen wir unsere Zeit zum gemeinsamen Kochen, Wandern – wir gehen fast jeden Tag auf oder um den Landsberg – Garten arbeiten, Rad fahren, intensiven Reden usw. Ich bin sehr dankbar für diese intensive, wunderschöne, geschenkte Zeit. Heuer empfinde ich den Frühling „ganz besonders“ – besonders bunt, besonders sonnig, besonders ruhig. Für mich ist nun das Allerwesentlichste im Leben wieder sehr in den Mittelpunkt gerückt: Meine Familie.

Wie wird mein/unser Leben nach dieser Krise sein? Wie hoch wird die Arbeitslosenrate wirklich sein? Wie wird es um unsere Wirtschaft stehen? Wie wird sich unser Alltag verändern? Es gibt so viele offene Fragen, auf die niemand eine Antwort weiß.

Wunderbare Aussagen von meiner lieben Mama waren immer: *„Der Mensch denkt und Gott lenkt und Gott schickt dir nicht mehr Last als du tragen kannst“.* Diese Gedanken beruhigen mich, ich darf IMMER auf Gott vertrauen. Er hat einen Plan für mich; für jeden Einzelnen von uns. Gott lässt mich/uns niemals fallen – dieser Glaube lässt mich ruhig werden. Ruhig und gelassen darf ich somit in die Zukunft schauen, die ich dann – egal wie's kommt – immer mitgestalten und tragen werde.